



E.ON Austria GmbH · 1010 Wien

An
E-Control Austria
Rudolfsplatz 13a
1010 Wien

E.ON Austria GmbH
Einkauf
Kantgasse 1
1010 Wien
www.eon-austria.at

Mag. Sandra Prinz
T +43 1-532 29 65-19
F +43 1-532 29 65-419
sandra.prinz@eon-austria.at

18. März 2013

**Stellungnahme zum Begutachtungsentwurf
Novelle der Gas-Marktmodell-Verordnung 2013**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wie Sie in den Erläuterungen zur GMMO-VO Novelle 2013 festgestellt haben, wurde das neue Modell dank der Anstrengungen aller Marktteilnehmer mit 01.01.2013 (zum größten Teil) umgesetzt.

Klaglos - wie in den Erläuterungen behauptet - ist die Umstellung bislang allerdings nicht von statten gegangen, vielmehr ist die Mehrheit der Marktteilnehmer noch dabei die tatsächlich durch die Systemumstellung verursachten Mehrkosten zu evaluieren.

Wir als E.ON Austria freuen uns dennoch, dass die Regulierungsbehörde den Anpassungsbedarf in der GMMO-VO erkannt und so prompt darauf reagiert hat.

Zum Novellierungsvorschlag möchten wir wie folgt Stellung nehmen:

§ 18 Abs. 6

Wir nehmen positiv zur Kenntnis, dass die Grenze für Tagesbilanzierer (ohne Online-messung) auf 10 MWh/h angehoben wurde. Jedoch fordern wir, die Option zur Stundenbilanzierung zu ergänzen da jene Kunden, die ihren Verbrauch sehr gut prognostizieren können, weiterhin Stundenfahrpläne abgeben könnten. Diese Kunden wären somit nicht auf die Strukturierung über den Netzpuffer angewiesen und würden so das System entlasten, und dadurch Kosten sparen.

Geschäftsführung:
Harald Draub, Vorsitzender
Eva Helfert-Wittl, Dipl.-Ing.
Dr. Franz Appesbacher

Sitz: Wien
Firmenbuchgericht:
Handelsgericht Wien
Firmenbuch Nr.:
FN 237436x
UID-Nr. ATU 57348025

Unicredit Bank Austria
Kto.-Nr. 50664163201
BLZ 12000
IBAN AT59 1200
0506 6416 3201
BIC BKAUATWW

§ 26 Abs. 6

Der Strukturierungsbeitrag von 0,4 Cent/kWh ist in seiner Höhe weiterhin nicht nachvollziehbar. Hat eine Bilanzgruppe verschiedene Bezugsquellen im In- und Ausland (und somit verschiedene Vorlaufzeiten, viele Kommunikationspartner auf die die Bilanzgruppe zum Teil keinen Einfluss hat) werden Mismatches unvermeidbar auftreten. Dadurch entstehen exorbitante Systemkosten die Marktteilnehmer, welche diversifizierte Bezugsquellen haben, benachteiligen. **Da der Strukturierungsaufwand mit dem von Tagesbilanzierern vergleichbar ist, sollte der Strukturierungsbeitrag an die Regelenenergieumlage angepasst werden.**

§ 32 Abs. 2

Durch die asymmetrische Pönalisierung (20% Aufschlag auf AE Zukäufe und 10% Abschläge auf AE Verkäufe) wurde der Markt seit Einführung massiv überliefert (siehe Delta Regelzone, AGGM). Das zeigt, dass dieses System nicht funktioniert, im Gegenteil, sogar belastet und zusätzliche, unnötige Kosten verursacht.

Unser Vorschlag lautet daher, die Pönale komplett zu streichen. Die Kosten für Ausgleichsenergie haben sich, im Vergleich zu den letzten Jahren deutlich erhöht. Eine Pönale unterstützt das System somit nicht, sondern verursacht unnötige Kosten für Versorger und Industrie (Stundenbilanzierer).

Weiters fordern wir, dass die Kosten für Ausgleichsenergie und Strukturierung auf Marktteilnehmer fair verteilt werden sollten.

Stundenbilanzierer finanzieren derzeit die Strukturierung der Tagesbilanzierer durch Quersubventionierung (Pönale für Stundenbilanzierer, keine Regelenenergieumlage für Tagesbilanzierer).

Für tagesbilanzierte Kunden sollte entsprechend marktüblichen Strukturierungskosten in jedem Fall eine fixe Regelenenergieumlage verrechnet werden. Somit würde die Quersubventionierung gestoppt bzw. gedämpft und eine verursachergerechte Verteilung der Ausgleichsenergiekosten erreicht werden.

Da im derzeitigen Regime die Ausgleichsenergie für stundenbilanzierte und tagesbilanzierte Kunden (die in einer Bilanzgruppe zusammengefasst sind) getrennt kalkuliert und verrechnet wird, kann es zu der absurden Situation kommen, dass eine Bilanzgruppe an einem Gastag mit stundenbilanzierten Kunden überliefert und mit tagesbilanzierten Kunden unterliefert ist. In Summe würde für beide Kundengruppen über den Gastag hinweg keine Ausgleichsenergie anfallen. Im jetzigen System muss die Bilanzgruppe in beiden Fällen die Kosten in Kauf nehmen. Dem System sind jedoch keine Kosten entstanden.

Wir fordern daher bei der Berechnung der für eine Bilanzgruppe anfallende Ausgleichsenergie tageweise für beide Kundengruppen (tages- und stundenbilanzierte) zu saldieren und nur die Differenz jener Kundengruppe, die Verursacher der Ausgleichsenergie ist, in Rechnung zu stellen.

Weiterer Anpassungsbedarf

Da wir auch über die GMMO-VO hinaus Anpassungsbedarf erkennen, regen wir dringend auch eine Novellierung der GSNE-VO im Sinne unserer Stellungnahmen vom 29. August und 14. September letzten Jahres an. Weiters bitten wir im Sinne der Gleichbehandlung, die vorgenannten Stellungnahmen wieder auf der Homepage der ECA zu veröffentlichen. Es ist für uns nicht nachvollziehbar, warum eine Veröffentlichung der zur GSNE-VO eingebrachten Stellungnahmen nur selektiv erfolgt.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Freundliche Grüße,

E.ON Austria GmbH


Sandra Prinz


Per-Oliver Gustavson